

- zum Scheitern der Verschwörung bei. Bei Kriegsende ging er in Zivilkleidung über die Elbe und zu amerikanischen Truppen. 1950 war er Mitbegründer einer Partei, die die NSDAP ersetzen sollte (SRP) und 1952 verboten wurde. In den Jahrzehnten danach war er immer wieder wegen Beleidigung der Opfer des 20. Juli vor Gericht, später dann wegen der Verbreitung eines Gutachtens, wonach in Auschwitz nicht Menschen vergast worden seien. Wegen der Bestätigung einer Haftstrafe durch den Bundesgerichtshof flüchtete der alte Mann Anfang 1994 nach Spanien.
- 43 Hans Ulrich Rudel (1916–1982), erfolgreichster deutscher Kampfflieger des Zweiten Weltkrieges.
- 44 Karl Hanke (1903–1945), Staatssekretär im Propagandaministerium, ab 1941 Gauleiter und Oberpräsident von Niederschlesien, leitete den Kampf in der ab dem 15. Februar 1945 eingeschlossenen „Festung Breslau“. Unterband alle Kapitulationsversuche und ließ mit drakonischen Mitteln den sinnlosen Widerstand verlängern, Breslau dabei total zerstören.
- 45 Heinz Guderian (1888–1954), deutscher Panzergeneral, wesentlich an den Blitzkrieg-Operationen beteiligt. Wollte Anfang 1945 Waffenstillstand mit den Westmächten und wurde am 28. März endgültig entlassen.
- 46 Vg = Volksgenossen (im Unterschied zu Pg = Parteigenossen).
- 47 „Das Urteil von Nürnberg“, S. 102–108, München 1946.
- 48 Seit September 1944 war klar, wo die russische Zone liegen würde, vgl. Müller u.a., S. 185 f; das war auch der deutschen Führung bekannt lt. Schramm, Bd. 8, S. 1799.
- 49 Franz Werfel erinnerte das deutsche Volk am 25. Mai 1945: „Dasselbe Elend, das euch jetzt hohläugig durch Ruinen jagt, habt ihr anderen Völkern Europas kalten Herzens selbst bereitet und habt euch nicht einmal umgesehen nach dem Jammer, der eurer Werk war. (. . .)“ Vgl. Lutz Niethammer 1990.
- 50 Wulf, S. 342–344. Alle Zahlen zwischen 845 und 1173 pro Tag.
- 51 Hans Traub, Der Film als politisches Machtmittel, München 1933, zit. nach Wulf, S. 364.
- 52 Curt Riess, Das gab's nur einmal, Die große Zeit des deutschen Films, Wien–München 1977, Band 3, S. 223.
- 53 Wagner, Jahrgang 1895, war 1933–45 Reichsstatthalter des Reichsgaus Baden (bis 1940) bzw. Oberrhein (Baden und Elsaß). Im Bericht aus Rastatt vom 8. März wird ein Artikel Wagners im „Führer“ vom 6. März kritisiert: „Mit diesem Artikel hat sich der Gauleiter wieder einmal den ganzen Haß und die Ironie der Vg. auf sich gezogen. ‚Er bleibt der unbelehrbare Mensch, er hat scheinbar noch nichts gelernt aus seinem letzten Fiasko‘ (Beamter).“
 „‚Wenn ich schon den Schwätzer lese, dann läuft mir schon die Galle über, er will wohl etwas gut machen, was er vermässelt hat, aber da ist nichts mehr zu machen‘ (Arbeiter).“
 Karlsruhe am 9. März: ‚Ein weiterer stimmungsdrückender Punkt ist der Gauleiter und seine Art, sich zu geben. ‚Wenn der Führer überall solche Menschenkenntnis in der Auswahl seiner Mitarbeiter zeigt, dann weiß ich schon, weshalb alles schief geht!‘ (Angestellter). Es wird erzählt, in der Villa, die der Gauleiter in Baden-Baden besitze, halte er täglich Gelage ab. (. . .) Wenn die Gauleitung ihre Teppiche in den Bunker tragen läßt, kommen Flieger. (. . .)‘ (Arzt).
 ‚Wenn wir nur diesen Mann nicht mehr sehen müßten, dann wäre ich gleich viel zufriedener und könnte noch an den Sieg glauben.‘ (jüngere Frau).“
- 54 Vegeltung wurde u.a. am 10. 11. 39 gefordert nach Elasers Attentat, das Engländern und Juden angelastet worden war. Vgl. auch die ‚Meldung aus dem Reich‘ vom 10. 6. 40 und die SOPADE-Berichte nach dem 9. 11. 39.